

**David Schmidhauser**

**Freilichtölstudien und Pleinairmalerei in der Schweiz des 19. Jahrhunderts**

Betreuung: Prof. Dr. Christine Göttler

**Projektbeschreibung**

*„Er hielt dafür, daß die Studien mit Oelfarben nach der Natur viel vortheilhafter als blosse Zeichnungen wären, weil man zu den Formen noch die Farbe bekömmt, und auf diese Art mit leichter Mühe verschiedene Sachen anbringen kann, die ein Grosses zu der Wahrheit der Vorstellung beytragen, und in einer Zeichnung meistens dahinten bleiben. -“* Diese Beschreibung Johann Caspar Füsslis (1706-1782) über die Arbeitsweise Johann Ludwig Aberlis (1723-1786) ist eine der ersten Aufzeichnungen über Freilichtstudien eines Schweizer Malers. Sie benennt das Schaffen eines Künstlers des ausgehenden 18. Jahrhunderts, der sich autodidaktisch der Landschaftsmalerei zugewandt und dabei begonnen hatte, im Freien in Öl zu arbeiten. Johann Ludwig Aberli steht denn auch am Anfang der Arbeit, die versuchen will, sich der Produktion von Pleinair-Ölarbeiten in der Schweiz anzunähern.

Die Arbeit ist darauf hin angelegt, konkrete Fragestellungen zum Themenkomplex an einzelnen Werken oder Werkgruppen von ausgewählten Malern zu verschiedenen Zeitpunkten zu verhandeln. Die Grundstruktur ist dreigliedrig und will zunächst den Anfängen dieser Tätigkeit in der Schweiz nachgehen, wobei Johann Ludwig Aberli, Caspar Wolf (1735-1798) und Wolfgang-Adam Toepffer (1766-1847) im Fokus stehen.

In einem zweiten Teil wird sodann untersucht, ob und wie sich – in der Mitte des 19. Jahrhunderts – die Praktik durchgesetzt und institutionalisiert hat bzw. wie sie tradiert und gelehrt wurde. Hierbei wird insbesondere auf Johann Jakob Ulrich II. (1798-1877), den Schüler Rudolf Kollers (1828-1905), sowie die Lehrtätigkeit Barthélemy Menn (1815-1893), der seinerseits Schüler von Toepffer war, eingegangen.

Das letzte Kapitel will sich der Rezeptionsgeschichte widmen, insbesondere mit Blick auf die Kunstgeschichtsschreibung und den Kunsthandel, wobei auch Sammeltätigkeiten des ausgehenden 19. und frühen 20. Jahrhunderts, etwa des Winterthurers Oskar Reinhart (1885-1965), betrachtet werden.